

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Möbsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Copypresse 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 10 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanhalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 104.

Sonntag, den 3. September 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Sonntag den 3. September und Montag, den 4. September wird f. G. w. das Fest der

Einweihung der neuen St. Nicolai-Kirche

in Aue begangen werden. Die Feier ist in folgender Weise geordnet:

- Sonnabend, 2. September, Abends 6 Uhr: Einläuten und Blasen eines Choral.
- I. Sonntag, den 3. September, Früh 5 Uhr: Festgäul der Glocken der neuen Kirche.
8 und 1/2 Uhr: Festgäul mit den Glocken der alten Kirche.
1/2 Uhr: Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche.
9 Uhr: Festzug vom alten Gotteshaus durch die Reichsstraße, Bahnhofstraße, über den Markt und Schwarzberger Str. nach der neuen Kirche.
Vor dem Kirchenportal Uebergabe des Schlüssel zur Kirche, Öffnen des Hauptportals und Eingang in die neue Kirche.
Reichsgottesdienst, nach dessen Beendigung Choral vom Thurme.
Mittag 1 Uhr: Gemeinsames Mittagmahl im Gasthose zum blauen Engel.
Abend 6 Uhr: Abendläuten.
Abend 6 1/2 Uhr: Geistl. Musikaufführung in der erleuchteten neuen Kirche.
Später Beleuchtung des Thurmes und sonstige Illumination des Platzes.
- II. Montag, den 4. September:
8 Uhr: Festzug der ersten 3 Classen der Schulen der Kirchengemeinde zum neuen Gotteshause.
Stürgischer Kindergottesdienst daselbst.
Nachm. 2 Uhr: Lauten mit der Taufglocke und erster Taufgottesdienst.
3 Uhr: Erster Traugottesdienst.
Programme für den Festgottesdienst, den Kindergottesdienst und die kirchliche Musikaufführung sind Dienstag, den 29. August bis Freitag, den 1. September in der Pfarr- und Rathsexpediton für Aue, bei Herrn Fabrikant Schneider für Auerhammer zu erhalten, erstere unentgeltlich, letztere (Concertprogramm) à 30 Pfg. Nur wer Programm hat, kann

sich am Festzuge zur Kirche betheiligen und hat mit diesem Einlaß in die Kirche und erst nachdem der Festzug in der Kirche Platz genommen, können auch Andre, soweit der Platz reicht, Einlaß finden.

Bereits an dieser Stelle werden die Glieder der Kirchengemeinde, namentlich die an der Feststraße wohnenden, gebeten, ihre Häuser mit Fahnen und Kränzen möglichst zu schmücken. Möge das Fest von Gottes Segen begleitet sein!

Aue, am 26. August 1893.

Der Kirchenvorstand.
Kaiser, P. Dorf.

Sonntagsruhe Aue.

Wegen des am Sonntag, den 3. September d. J. aus Anlaß der Einweihung der neuen St. Nicolai-Kirche zu erwartenden größeren Geschäftsvorfalls kann die Geschäftszeit für alle Handlungsgewerbe an diesem Tage auf die Zeit von 1-4 und 4-8 Uhr nachmittags ausgedehnt werden.

Aue, am 31. August 1893.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyhmar.

Landwirthschaftliche Schule zu Chemnitz.

Der Winterkursus beginnt

Montag, den 16. Oktober d. J.

Die Anmeldungen zu demselben sind bei Unterzeichnetem zu bewirken.
Chemnitz, den 3. September 1893. Direktor Dr. Roth.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 31. August.

Wie die „Straßburger Post“ wissen will, hätte es der Kaiser trotz der Bitten des Fürsten Hohenlohe kurz abgelehnt, „auch nur eine Nacht in einer Stadt zu verweilen“, die einen Sozialdemokraten in den Reichstag geschickt habe. Bei dem Paradediner in Metz würden hierüber jedenfalls

noch kaiserliche Worte zu Gehör kommen. Der Stadt Straßburg entging durch die Verlegung des Hauptquartiers eine Einnahme von mindestens zwei Millionen Mark. (?)

Das Testament des Herzogs Ernst von Koburg wurde am letzten Mittwoch in Gegenwart des Kaisers eröffnet. Es verlautet, daß die Finanzen, entsprechend den in der letzten Zeit laut gewordenen Gerüchten, nicht die besten sind. Es soll außer einer nicht unbedeutenden schwebenden Schuld auch eine Anleihe aus der Staatskasse gemacht worden sein. Herzog Ernst von Koburg ließ bei Aufzählung seiner

Titel stets den Zusatz „von Gottes Gnaden“ weg. Sein Nachfolger handelt ebenso, wie sein erster Erlaß beweist.

Am besten werden alle Gerüchte über Differenzen zwischen Luxemburg und Berlin dadurch erledigt, daß der Erbgroßherzog den Kaiser in Metz begrüßen wird.

Bisher hieß es, der deutsche Kaiser habe mit dem Bulgarenfürsten, der als solcher von den europäischen Mächten bekanntlich noch nicht anerkannt worden ist, während der Anwesenheit in Koburg kein Wort geweh-

[Nachdruck verboten].

Feuilleton.

Eril Torstenfiöld.

Eine Erzählung aus dem Vadeleben von Catharine Meyer.

(Fortsetzung.)

Als ich mit Eril und Ingeborg in den Solons und Parkanlagen des großen Kurhauses „Zur Wilhelmshöhe“ erschien, wurde ich allseitig mit Komplimenten über meine reizende Begleitung und tausend stürmischen Fragen überhäuft. Bald waren die nöthigen Formalitäten abgehandelt und die Unterhaltung im Fahrwasser traulicher Zwanglosigkeit. Meine Umgebung gab sich alle erdenkliche Mühe, der schönen Ingeborg den Hof zu machen, keiner aber mit mehr verjüngtem Feuer, als der General, den ich von diesem Augenblicke nicht wiedererkannte. Nie hat mich ein Mann mehr begehrt als er, nie hab' ich es aber auch weniger gefühlt, kann ich hinzusetzen. Befragte er nicht dadurch, daß er sein ganzes Interesse von nun an ausschließlich meiner Freundin widmete, wie wenig ich ihm werth war? Oder hatte er sich in sie verliebt? Meine Eitelkeit hat alle Ursache, das letztere zu glauben — ich verzeihe ihm deshalb hiermit nachträglich seinen etwas über Hals und Kopf beschlossenen Abbruch unserer freundschaftlichen Beziehungen.

Auch die Französin, die bei der internen Szene heute Vormittag nicht zugegen sein konnte, erschien in unserem Zirkel und trug durch ihre Gegenwart nur dazu bei, Ingeborg noch höher zu heben, denn unter den Schönen

zeigt sich erst die Schönste, und jedermann, und zwar nicht nur Deutsche, sondern Engländer, Franzosen, Italiener und Russen — denn Herr von Löwenfeld, der Onkel meines verstorbenen Vaters, also auch mein Onkel, besaß eine bedeutende Bekanntschaft unter allen Schichten des Vademobiliums, weil er seit 30 Jahren ein ständiger Besucher L's gewesen — waren der Ansicht, daß nie das Uebergewicht der germanischen Rassen-Schönheit über die romanische frappanter ad oculos demonstrirt worden, als in Ingeborg und Fräulein Marie Lacroix, denn auch die Erzherbin war unverkennbar eine reizende Frauengestalt. Als sie mir zum ersten Male wieder begegnete, leuchteten ihre Wangen so lebhaft und glänzten ihre Augen so voll sinnlichen Feuers — denn man hatte ihr erzählt, wer ich sei und was ich gethan, und sie, die Französin, fand dies so wunderbar und romantisch, daß sie mich um mein Abenteuer, dem ich die Bekanntschaft Eril's verdankte, gewiß ohne Weiteres beneidete — zugleich aber sagten mir ihre stummen Blicke doch auch deutlich genug, wie sehr sie beneide, sich in mir getrennt zu haben, daß ich alle Ursache hatte, mit ihr sehr zufrieden zu sein und sie von nun an mit derjenigen Liebendwürdigkeit zu behandeln, die eine ehemalige Kollegin für ausreichend findet.

Es war der vollkommenste Kontrast zwischen Ingeborg und der Lacroix, der unwillkürlich zu Vergleichen anregte. In der marmornen Erscheinung der Norwegerin schlummerten alle Gefühle der Liebe, in der Französin blühte ihre äppigste Wonnerausch — jene ganze glühende Sehnsucht nach dem Mann und der Herrschaft, wie sie nur in armen, schönen Gouvernanten lebt und quillt. Sie war kokett, aber von jener sich seiner Schönheit bewußten, fleischlichen Koketterie, die dem Weibe ebenso gut und mit demselben Anrecht zufließt, wie dem Manne, die Würde des Mannes und des Berufes. Wenn Ingeborg Nichts hiervon besaß,

so mußte man an ihre Jugend denken; sie hatte noch keine Ahnung von der dämonischen Macht,

die der Mann unserer Ideale auf uns ausüben kann, und zudem war die Millionärin also ein anormal entwickeltes Wesen und als Weib mehr begehrendwerth als selbst begehrend, was, wenn die Männer geschick genug wären, die Erde zu regieren, niemals der Fall sein sollte.

Vom 17. Juli 1879 an begann für mich eine Reihe von guten Tagen, die mich menschliches Glück in vollsten Zügen genießen ließen und für ein Frauenherz über Dazennien voll Schmerz und Unerträglichkeit des Daseins als trostseliges Phantasiebild hinstreben konnten. Wenn man indeß glaubt, daß wir vier, jezt in nig vereinten Menschen uns lediglich mit Himmelsdingen beschäftigten, so wäre das ein sehr großer Irrthum. Die prosaische Wirklichkeit macht heutigen Tage ihre furchtbaren Rechte auch auf den verstocktesten Zealisten und Romantiker in einem Grade geltend und zwingt ihn so oft, aus seinen Träumen zu erwachen, daß ein eigentümlicher Zug unserer Zeit, in den Nebelbildern des wüsten Alters mit Bedagen zu wählen, gewiß erklärlich erscheint.

Bereits am 20. Juli fingen uns brennende Fragen zu beschäftigen an. Ingeborg erhielt an diesem Tage ein in ziemlich trozigem Tone und, wie sie deshalb meinte, nicht von Oskar abgefaßte Aufforderung, nach Hause zu kommen, die vorläufig mit Stillschweigen bei Seite gelegt wurde — und ich eine weit artiger, im preußischen Kanzleistiel gehaltene Aufforderung des Herrn Landraths von B., als Patronin der Kirche in G. einen katholischen Geistlichen zur Installation in die erledigte Pfarrstelle dem Herrn Oberpräsidenten meiner Provinz zu präsentieren.

Ehe ich zur Schloerung der nachfolgenden Ereignisse, die eine so große, mich heut noch erschütternde und in tragische Stimmung versetzende Katastrophe herbeiführen

seit, jetzt berichtet mit einem Male die Zeit. Bz. das Regentel. Darnach hätte der Kaiser mit dem Fürsten Ferdinand, der keine Uniform, sondern nur einen Frack trug eine lebhaft Unterhaltung in deutscher Sprache geführt, in welcher aber weder politische Dinge, noch Familienangelegenheiten berührt wurden, und ihm zum Abschiede wiederholt die Hand geküßelt. Der Kaiser soll auch mit dem Fürsten angezogen haben. Die Anlegung des Fracks seitens des Fürsten erfolgte auf besonderen Wunsch des Kaisers, so daß der Bulgarenfürst damit als Privatmann gekennzeichnet erschien. Bei einer Tafel nach der Abreise des Kaisers trug Fürst Ferdinand übrigens die bulgarische Generalsuniform mit allen Orden. Wie hier gleich bemerkt sein mag, hat sich nach demselben Blatte, der Kaiser mit dem neuen Herzog Alfred von Koburg in englischer Sprache unterhalten.

Der Kronprinz von Italien nimmt bereits am Seebantage an der Kaiserparade bei Trier teil.

Am Montag sind in Kiel zwei Franzosen, als der Spionage verdächtig, festgenommen worden. Die an Bord der englischen Yacht „Insel“ Verhafteten heißen nach den in ihrem Besitz befindlichen Pariser-Pässen Raoul Dubois und Maurice Dagnet. Ersterer will Grundbesitzer, letzterer Geschäftsführender sein. Gefunden wurden bei den Verhafteten Zeichnungen der Festungswerke von Wilhelmshafen, Helgoland und der Kieler Forts. Die Kieler Bz. meidet über die Festnahme: Wegen Verdachts der Spionage wurde am (Montag) Morgen gegen zwei Franzosen eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet welche an Bord der englischen Yacht „Insel“ am Freitag voriger Woche auf hiesiger Rade eingetroffen sind. Die beiden Verdächtigten wurden auf das Stadthaus geführt und daselbst einem Verhör unterzogen, in welchem sie leugneten, dem Offiziersstande anzugehören. Um 10 Uhr Vormittags erschien Herr Bürgermeister Lorey in Begleitung des Kriminalkommissars Kleinschmidt am Hafen, um das am Eisenbahnbank liegende, von mehreren Hafen- und Kriminalpolizisten bewachte Fahrzeug einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Die beiden Passagiere des Schiffes wurden nachher von der Polizei festgehalten, von der sie bereits seit Sonnabend und auch gestern auf einer Fahrt nach Laboe beobachtet wurden. Die englische Besatzung der von den beiden geführten Yacht weiß von deren Reisezwecken nichts. Von anderer Seite wird noch berichtet: Unter den beschlagnahmten Sachen befinden sich auch Skizzen und Beschreibungen des Panzers Kaiser. Die Verhafteten behaupten die Anfertigungen zum Vergnügen gemacht zu haben. Bei der Durchsuhung der Yacht wurden zwei photographische Apparate sowie zahlreiche photographische Aufnahmen und Platten beschlagnahmt. Nachmittags 3 Uhr wurde ein Verhör angehalten, wozu beide Franzosen getrennt von je zwei Polizeibeamten vorgeführt wurden.

Ein preussischer Grenzbeamter hat bei Mitowice einen russischen Soldaten auf deutschem Gebiete erschossen. Der Russe wollte eine entlaufene Kuh zurückholen. Der preussische Beamte rief dreimal vergeblich Halt und feuerte hierauf.

Bismarck befindet sich so schlecht, daß er noch nicht an die Heimreise denken kann.

Aus Bad Kissingen kommt die Kunde, daß die 1737 gefundene und reich besuchte Nagocz-Duelle versagt. Der Grund dafür ist bis in diesen Augenblick unaufgeklärt; die Einen behaupten, das Wasser der Quelle sei in die Quelle eingebrochen, die Andern, irgendwelche Fehler an der städtischen Wasserleitung seien Schuld daran. Kurz, die Regierung unter den Kurgästen ist keine geringe. Die Verwaltung suchte den Uebelstand durch Ausschank der Panbur-Duelle abzuheben, wogegen indeß protestiert wurde.

sollten, übergehe, gestatte man mir noch einmal, das Wort pro domo zu nehmen.

Ich bin Besitzerin dreier Rittergüter und elf Vorwerke in einem Kreise katholischer Bevölkerung Preußens und als solche nach dem Tode meines Mannes Patronin zweier Kirchen und fünf Schulen, ohne im Entferntesten von diesen mittelalterlichen Rechten irgend einen Gebrauch machen zu können, da ich ja Weib bin. Mein Güterkomplex liegt in einer fürchtbaren, mit Verkehrsmitteln austretend verheerenden Gegend und befindet sich in einem vortrefflichen Zustande, so daß ich alle Ursache hätte, mich für ein recht glückliches Wesen zu halten, wenn nicht die leidigen Streitigkeiten des Tages auch an mich heranträten und mir Ärger und Verdruß genug verursachten. Ich könnte alles dessen überhoben sein, wenn ich die Sorgen meiner Verwaltung meinen Beamten allein überlasse, aber Unthätigkeit ist mir in der Seele zuwider, auch meine Vergangenheit nicht danach gewesen, um mich jemals an eine solche gewöhnen zu können. Frauen, die mit einem Klavier, der nächststädtischen Leihbibliothek und einem täglichen Herumzanken mit der Dienerschaft und dem „gnädigen Herrn“ auskommen, sind mir von jeher ein Räthsel gewesen. So nahe bin ich den Göttern nie gewesen, so wenig habe ich sie bedurft.

Es wäre gewiß recht albern von mir, wenn ich meine freundlichen Lectionen mit Streitigkeiten, wie solche, die die sich um die Ausdehnung einer Dorfstraße, Brückenbauten, zwischhaltigen verfassungsmäßigen Verpflichtungen zur Unterhaltung von Ortsarmen aus meinen Güterbezirken, inkorporierten bäuerlichen Grundstücken und hundert anderen sehr anmuthlosen Dingen, beschäftigen wollte — ich hoffe es aber nicht zu sein, wenn ich von Kirche und Schule rede, deren Bedeutung auch in ihrem kleinsten Rahmen gegenwärtig niemand leugnen wird, die noch eine ebenso

Man verlangte sogar die zur Kurze eingezahlten Beiträge zurück und forderte ungekündete Veröffentlichung durch die Tagespresse.

Der katholische Bauernverein, dessen Gründung in Würzburg beschlossen ist, soll in wirtschaftlicher Beziehung durchaus schuppäberisch sein. Er verwirft also auch jede Getreidezollherabsetzung in den Handelsverträgen.

In Stettin lief ein von Rumänien kommender englischer Dampfer mit Choleraerkranken an Bord ein.

Eine Frau und ein Kind in Berlin sind am Dienstag von der asiatischen Cholera befallen worden. Dreizehn Verdächtige liegen im Krankenhaus Noobit.

Auch die Berliner Cholerafälle sind auf Unreinlichkeit zurückzuführen, wie sie in der stolzen Reichshauptstadt noch mannigfach anzutreffen ist. Alle Fälle ereigneten sich am Spre-Nordhafen. Das ist eine sehr schöne Gegend.

England.

In Britisch-Ostafrika wurde bei Turkehill der Engländer Hamilton von Somali getödtet. Diese griffen dann die Stadt Risimayu an, wurden jedoch nach hartem Kampfe von der Garnison zurückgeschlagen. Darauf eroberten 40 Matrosen das Fort Turkehill zurück und zogen den Jubelstuß hinauf, tödteten viele Somali und verbrannten ihre Stadt.

Frankreich.

Gegen die Fremden in Frankreich geht nun auch die Pariser Regierung vor. Es sollen alle Ausländer zwangsweise ausgewiesen werden, welche vom Zuchtpolizeigericht, das die letzten Vergehen unter sich hat, bestraft sind. Wer also einmal ein Glas über den Durst getrunken hat und dabei laut gesehen ist, kann aus Frankreich ausgewiesen werden. Und das nennt man „republikanische Freiheit.“ Die Arbeiter setzen die Fesche gegen ihre Konkurrenten fort und nehmen zur Abwechslung nach den Italienern nun auch Deutsche und Belgier aufs Korn. Ein Pariser Bauunternehmer hatte Deutsche und Belgier zu Abrucharbeiten angenommen, stuzt fordert ein Franzose seine Kameraden auf, die Deutschen und Belgier fortzujagen. Einsparungen sind die Arbeiten eingestellt, und der Unternehmer wird sich wohl bald einschüchtern lassen. Pariser Zeitungen geben die Zahl der in Frankreich lebenden Deutschen auf etwas über 83000 an. Darunter befinden sich aber auch die aus dem Reichslande ausgewanderten Eljas-Bohrer, Deutsch-Oesterreicher und Deutsch-Schweizer. Wirkliche Reichsdeutsche giebt es in Frankreich kaum noch 30000, die anderen hat man hinausgetraut. Die in französisch-Bohrer thätigen Italiener reisen fast ausnahmslos in ihre Heimat zurück. Sie werden demnach von den Franzosen betätigt, daß sie es nicht mehr ertragen können.

Die französische Regierung hält die neuen brutalen Forderungen welche sie Siam gegenüber erhoben hat, trotz aller Proteste des kleinen schwachen Staates, die nun auch von britischer Seite wenigstens indirekt unterstützt werden, für die richtige Arbeitsleistung. Die französische Regierung treibt offenen Völkerraub und die französischen Arbeiter schlagen ihre Konkurrenten tot! Freilich wenn, wie angekündigt, demnächst die Russen ihren Flottenbesuch in Frankreich abhalten, wird es eine große Verdrüßung geben. In den südfranzösischen Departements sind infolge der Fremdenbege allein gegen 7000 italienische Arbeiter entlassen worden.

Spanien.

In San Sebastian herrscht noch immer Aufruhr. Die Menge droht dem Ministerpräsidenten Sagasta mit Sturz ins Wasser, der Königin mit Aufhängen. Mini-

ster wie Regentin befinden sich noch immer in Sebastian. Das Schloß ist von Soldaten besetzt.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Der Einweihung unserer neuen Kirche gehen die nächsten großen Festtage. Ihre Erbauung war ein wirklich dringendes Bedürfnis geworden und unsere Kirchengemeinde begrüßt es ausnahmslos mit Freuden, daß nun endlich die Zeit herangerückt ist, wo unser neues Gotteshaus bezogen werden kann. Gedachte doch unserer in den letzten 10 Jahren so rapid gewachsenen Bevölkerung, die kleine bescheidene Kirche nicht mehr, an Festtagen war sie regelmäßig so überfüllt, daß die spät kommenden Kirchenbesucher wieder zu Hause gehen mußten. Jetzt ist nun der Brauchbau der neuen Kirche fertig und Tausende der Einwohner unseres Kirchspiels rüsten sich, die Feier festlich zu begehen. Die Festordnung ist aus dem amtlichen Teile unseres Blattes zu ersehen, möge recht schönes Wetter das Fest zu einem vollkommenen gestalten. In der Hauptsache wird es aus dem Abschiedsgottesdienst in der alten Kirche, dem großen Festzug nach der neuen Kirche und dem Beigottesdienst daselbst bestehen. Nach dem Abendläuten, Sonntag Abends 6 Uhr wird eine große geistliche Musikaufführung in der festlich erleuchteten Kirche stattfinden, Programm hierzu sind im Pfarrhause gegen 30 Pfg. zu entnehmen. Nachdem Beleuchtung des Thurmes und Illumination des Kirchplatzes. Montag früh 9 Uhr Festzug der ersten 3 Klassen der Schulen und liturgischer Gottesdienst im neuen Gotteshause. Nachmittags 2 Uhr erster Tauf-, 3 Uhr erster Traugottesdienst. Es ist so noch alles gezeichnet, um das Fest zu einem herrlichen herzerhebenden zu gestalten und ist bei dem zu erwartenden gewaltigen Andrang nur zu wünschen, daß das Publikum in verständiger gelassener Weise für Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge trägt, und daß die Einwohner der Feststraßen durch Schmäderung der Häuser mit Laubgewinden und Flaggen möglichst zur Festfeier mit beitragen helfen. Und so wünschen wir allen Theilnehmern recht frohe Festtage!

Der Herr Staatssecretär des Reichspostamts hat genehmigt, daß vom 1. September ab zwischen den Stadtsprech-Einrichtungen in Aue und Schwarzberg einerseits und den Stadtsprech-Einrichtungen in Eibenstock und Kirchberg andererseits der Sprechverkehr eröffnet werde. Die Gebühr für das Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pfennige.

Aue und Schwarzberg stehen nunmehr in unmittelbarem Fernsprechverkehr mit Leipzig, Chemnitz, Plauen (Bogl.), Reichenbach (Bogl.), Meerane (Sachl.), Glauchau, Altenburg, Grimnitzschau, Eibenstock, Kirchberg und Zwickau.

Königl. Standesamt zu Aue.

Monat Juli 1893.

Geburten:

- 1 Sohn dem Fabrikarbeiter H. R. Wilhelm Auerhammer.
- 1 Tochter dem Fabrikarbeiter. Fried. Fern. Schwarz hier.
- 1 Sohn dem Schneider G. W. Dirsch hier.
- 1 Sohn dem Maler G. E. Rühlmann hier.
- 1 Tochter dem Feuermann H. G. Paul hier.
- 1 Sohn dem Werkstr. W. U. Becker Auerhammer.
- 1 Sohn dem Bauarbeiter. G. A. Fischer hier.
- 1 Tochter dem Schlosser P. E. Benzler hier.
- 2 Töchter dem Fabrikarbeiter. F. E. Solbrig Auerhammer.
- 1 Tochter dem Bäckermeister. C. D. Schöniger hier.
- 1 Sohn dem Handarbeiter. C. G. Seeliger hier.
- 1 Tochter dem Schlosser C. D. Rudorf hier.
- 1 Sohn dem Postpächter C. E. Franz hier.
- 1 Tochter dem Klempner W. G. Seifert hier.
- 1 Sohn dem Waffler Fried. Ferd. Dito hier.
- 1 Sohn dem Weidmister C. A.

Petition als zur Berathung im Plenum für nicht geeignet zu erklären. Ich verzweifelte, den Herren der Schöpfung meine Ansprüche als gerechte und vernünftige klar zu legen, und tröstete mich mit der allgemein bekannten Thatsache, daß die Frau in Preußen noch ein sehr unwürdiges Wesen ist und alle Aussicht hat, es noch Jahrhunderte lang zu bleiben.

Nun kommt man auf einmal am 20. Juli 1879 mit dem auf den modernen Maßregeln basirenden Verlangen zu mir, für die des Pfarrers verwaiste Gemeinde einen Secularisten zu präferieren. Ich, der man nicht einmal gestattete, als Mitglied eines Schiedsgerichtes einen Gegner mitzuwählen zu dürfen, soll nun einen Geistlichen ausfindig machen, der tüchtig genug ist, der päpstlichen Exkommunikation zu trotzen und höchst wahrscheinlich Aufruhr und Haß in eine friedliche Gemeinde bringt!

Ich legte die Aufforderung des Herrn Landraths von A. mit einem factischen Lächeln über diese Konsequenz von Männerweisheit ebenso bei Seite, wie Jungbory die ihres Bräutigams und beschloß, von der durch das Gesetz so gnädig und liebenswürdig mit übertragener Befugnis feine Gebrauch zu machen, da ich kein genügendes Bedürfnis fühlte, mir einen eigenen Priester und Beichtvater zu meinem eigenen Bedarf womöglich auf fremder Leute Kosten anzuschaffen, denn das ein staatlich konfessionirter Priester auf meinen Gütern von Jedermann außer mir wie ein halber Teufel verabscheut worden wäre, war mir nicht einen Augenblick zweifelhaft und kann so lange, als ich auf die heranwachsende Generation nicht den geringsten Einfluß hab, auch in Zukunft nicht anders sein.

Ich konnte übrigens nicht umhin, diesen amtlichen Brief Brief zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

große ist, wie vor Jahrhunderten.

Ich habe zur Unterhaltung der fünf Schulen meiner Güter sehr Bedeutendes zu leisten, sehr viel Geld auszugeben und dabei ist mein Einfluß auf dieselben nicht der Ermäßigung werth. Jede Schule des preussischen Staates besitzt einen Vorstand, ein Kuratorium freigewählter Männer. Auf meinen Gütern sind es größtentheils ganz einfache Bauern und arme Gutsknechte, die von ihren Aufgabeneine sehr geringe Vorstellung haben. Ich, die geprüfte Erzieherin, die Schullehrin Rousseaus, Pestalozzis, Froebels und Diesterweges, darf mich in die internen Angelegenheiten meiner Schulen nicht im geringsten mischen, man erlaubt mir höchstens, daß ich dann und wann einen meiner Lehrer und seine Familie zu Tisch lade und damit meinen einstigen Beruf nicht verleugne. Mein Wunsch, dem die Regierung die Local-Schulinspektion der fünf unter seinem Patronate stehenden Schulen, nach Entsetzung der katholischen Pfarrer von G. und S. von diesem Amte, übertragen hatte, war sehr entschieden der Ansicht, daß ich einem solchen Amte besser vorzuziehen wisse, als er — und darüber wird ja unter allen Einsichtigen nur eine Stimme sein; nichtsdestoweniger machte ich mit meinem Antrage, mir dieses Amt nach dem Tode meines Vaters übertragen zu wollen, gründlich flaco. Ich erhob gegen die Entscheidung der Regierung Rekurs beim Minister, aber man erklärte mir so höflich als es in Preußen Mode ist, von meinem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können.

Ich bat hierauf, daß mir doch mindestens gestattet werden möge, Mitglied des Schulvorstandes zu werden, wenn man mir den Vorbehalt nicht übertragen könne. Aber es ging mir auch damit nicht besser, und als ich mich bitter über solche Gesetz- und Verordnungskauderei bei dem hohen Hause der Abgeordneten beschwerte, war man ungaltig genug, meine

Eheschließungen:
 1. Der Schuhmacher Carl Herm. Wötter hier, mit Aug. Hedwig verm. Schred, Töchter des Hausbesizers Carl Gottlieb Reich in Belle.
 2. Der Steinweg Carl Gustav Reich aus Aue, 45 Jahre 5 Mon. 6 Tage. — 3. Anna Olga Georgi, Tochter des Hülfsfeuermanns Aug. Albin Schmidt, Tochter des Streckenarbeiters. Moritz Albin Schmidt, 5 Mon. 16 Tage. — 4. Anna Olga Ebert, Tochter der Weberin Friederike Anna Ebert, 3 Mon. 28 Tage. — 5. Selma Olga Hochmann, Tochter des Blauschneiders. David Heinrich Hochmann, 4 Jahre 1 Mon. 10 Tage. — 6. Marie Therese Ringer geb. Krapp, Ehefrau des Zimmermanns Anton Emil Ringer, 32 Jahre 10 Mon. 28 Tage.

Ein Seeräuberstück.
 Die Brüder Rodriguez hatten sich vor ca. 2 Monat auf einem in Minalofiti benannten Schiffe eingeschifft, welches dem eingeborenen König von Tahiti angehörte und eine Fahrt in Handelsangelegenheiten unternehmen sollte. Bald nach Verlassen des Landes haben die beiden Brüder dem Schiffskoch ein Pulver mit dem Auftrage, es in das Essen zu mischen. Der Koch weigerte sich dessen anfangs, willigte schließlich aber doch ein, nachdem man ihm seinen Anteil am Raube versprochen hatte. Der Kapitän, der Supercargo und die Brüder Rodriguez speisten hierauf zusammen, als mit den ersten Bissen sich die Brüder der beiden ersteren bereits wie im Todeskampf verzerrten. Die beiden Brüder wußten nun nichts eiligeres zu thun, als mit ihren Revolvern den Beiden das Lebenslicht völlig auszublasen, und befahlen dem Koch, ihre Leichen über Bord zu werfen. Es währte nicht lange, so sah man auch die armen Matrosen, mit dem Tode kämpfend, auf dem Verdeck umherkollern, woran die Unmenschen von Piraten ihr Wohlgefallen zu haben schienen, sobald, wenn einer der Leute, die alle Eingeborene waren, zufällig mit abgewandtem Gesicht am Verdeck lag, sie ihn mit einem Fußtritt umkehrten, um sich an seinen verzerrten Gesichtszügen zu ergötzen. Kaum beendet und noch zum großen Teil mit dem Tode kämpfend, wurden die armen Teufel über Bord geschleudert, wo bereits eine ganze Schar von Haien auf die willkommenen Bissen warteten. Die noch lebenden Matrosen suchten sich der gefährlichen Bestien zu erwehren, zogen aber, wie vorausichtlich, den Kürzeren. Und dieser Todeskampf gerade war es, der den Unmenschen von Räubern besonderes Vergnügen machte. Um das Schauspiel zu verlängern, wurden die Matrosen einzeln ins Meer geworfen, wo die Haiische nicht lange brauchten, die unglücklichen Opfer in Stücke zu zerreißen.

Todesfälle:
 Johanne Wilhelmine Fischer, 1 Jahr alt, Tochter des Klempnermeisters Carl Herm. F. hier. — Christian Richard Wilhelm, S. des Fabrikarbeiters Herm. Rich. W. Kuerhammer 7 Stunden. — Ida Martha Sternkopf, 6 Mon., Töchter des Schlossers Benjamin St. hier. — Marie Elisabeth Bögel, 6 Jahr 4 Mon., T. des Procuristen Friedr. Emil S. Kuerh. — Der Fabrikarbeiter Gust. Adolf Wegdenkl hier, 47 Jahr 9 Mon. — Die Fabrikarbeiterin Christiane Wilhelmine Scheitler geb. Ebert hier, 68 Jahre 7 Mon. — Anna Wilda Solbrig, 1 Tag, T. des Schlossers Franz Emil S. Kuerh. — Ida Hedwig Solbrig, 2 Tag, T. des Schlossers Franz Emil S. Kuerhammer. — Der Fabrikarbeiter Carl Heinrich Weiß Kuerhammer 69 Jahr 4 Mon. — Die Fabrikarbeiterin Wittwe Sophie Erdm. Dutschentzer geb. Wellner hier 66 Jahr 11 Mon. — Der Fabrikarbeiter Christoph Friedrich Deschner Kuerhammer 66 Jahr 3 Mon. — Johann Gertrud Pils, 1 Jahr 2 Mon., T. des Orieisträgers Friedr. Emil F. hier. — Agnes Helene Windsholmer 24 Tage, T. des Eisenarbeiters Leonhard W. hier. — Die Exped.-Ehefrau Marie Ida Paul geb. Göbe, 48 Jahre 7 Mon. hier. — Die Wagenbauers-Ehefrau Auguste Hedwig Herrmann geb. Kaufmann hier, 31 Jahr 5 Mon. — Die Armenhausinsassin Johanne Pfeiffer hier, 76 Jahre 7 Mon. — Paul Willy Windisch, 2 Mon., S. des Schneiders Rich. Bernh. W. hier. — Louis Paul Büchel, 7 Mon., S. des Webmeisters Heinrich W. hier. — Die Fabrikarbeiterin-Ehefrau, Aug. Selma Friedrich geb. Heimbold hier, 25 Jahre 11 Mon. alt.

Königl. Standesamt zu Klosterlein-Zelle
 Monat Juli 1893.
Geburten:
 1. Dem Bretschneider Ernst Christoph Reich 1 Sohn. 2. Dem Hülfsfeuermann Emil Stoll 1 Sohn. 3. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Albin Kramer 1 Töchter. 4. Dem Sattler Georg Carl Gust. Hergert 1 Sohn. 5. Dem Eisen- und Lapezierer Max Alar Stief 1 Sohn. 6. Dem Expedient August Ernst Kerschmar 1 Töchter. 7. Dem Argentanarbitr. Gust. Emil Weiß 1 Sohn. 8. Dem Tischlermeister Gustav Herm. Ebert 1 Sohn. 9. Dem Sattler Ernst Paul Defer 1 Sohn.

Eheschließungen:
 1. Der Schuhmacher Carl Herm. Wötter hier, mit Aug. Hedwig verm. Schred, Töchter des Hausbesizers Carl Gottlieb Reich in Belle.
 2. Der Steinweg Carl Gustav Reich aus Aue, 45 Jahre 5 Mon. 6 Tage. — 3. Anna Olga Georgi, Tochter des Hülfsfeuermanns Aug. Albin Schmidt, Tochter des Streckenarbeiters. Moritz Albin Schmidt, 5 Mon. 16 Tage. — 4. Anna Olga Ebert, Tochter der Weberin Friederike Anna Ebert, 3 Mon. 28 Tage. — 5. Selma Olga Hochmann, Tochter des Blauschneiders. David Heinrich Hochmann, 4 Jahre 1 Mon. 10 Tage. — 6. Marie Therese Ringer geb. Krapp, Ehefrau des Zimmermanns Anton Emil Ringer, 32 Jahre 10 Mon. 28 Tage.

Restaurants „Reichshalle“
 Aue-Neustadt.
 Dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend empfehle meine auf das prächtigste in orientalischem Geschmack decorirten u. erweiterten Räumlichkeiten, (sehenswerth) im Erzgebirge einzig in seiner Art.
 Zugleich mache auf mein franz. Billard aufmerksam.
 Für Vereine feines Pianino vorhanden.
 Stets gutgepflegte Biere: Bayrisch, Böhmisches, Lager u. Einfach.
 Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Bitte, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.
Hermann Friedrich.

MÖBEL

anerkannt vorzüglichste und geschmackvollste Arbeit, vollständige Wohnungseinrichtungen u. Brautausstattungen von Mk. 250, 400, 600, 1000, 1200, 1500, 1800, 2000, 3000 und höher.

Ganz besonders empfehlen wir als praktische Neuheiten für bessere bürgerliche Wohnungseinrichtungen Köhler's Barockmöbel in mattem Nußbaum, davon stehen zur Ansicht: Salon, Wohn-, Herren- und Schlafzimmer.

Ferner Köhler's Schlafzimmereimöbel in Natur-Ebelfleischholz mit Platinmalerei.

Köhler's neueste Holzbrandmöbel für Corridors, Aneip-, Rauch- und Schlafzimmer sind originell und daher sehr billig.

Alle diese Neuheiten haben sich in ganz kurzer Zeit eine große Beliebtheit erworben und sind fast in allen feineren Möbelmagazinen Deutschlands eingeführt.

Die Besichtigung unserer Ausstellung ist Interessenten und Kunstkennern auch ohne zu kaufen gerne gestattet.

Julius Köhler Nachf.
 Kunsttischlerei mit Dampftrieb.
 Chemnitz, innere Klosterstraße 14.
 Neuestes und leistungsfähigstes Geschäft und einzige Möbelfabrik am Platz.
 Geschäftsgründung 1844. Telephon 251.

Stollberger Sparkernseife,
 beste und sparsamste Hausseife
 das Pfd. 30 Pfg.,
Terpentin-Schmierseife,
 das Pfd. 25 u. 30 Pf.
 empfehlen
Aue Markt. Erler & Co.

Kauft „Stabil“
 Das neuerfundene Sohlenkuchmittel „Stabil“ konserviert die Sohlen vom Schmutz, seien sie von Leder, Holz oder Tuch gemacht, daß sie mindestens 3 mal so lange halten, als gewöhnliche Sohlen. Gebrauchsanweisung liegt jeder Packung bei. Preis 30 u. 50 Pfennig. (Wiederverkäufer hohen Rabatt.) Prospekte und Plakate gratis.
 Die Fabrik „Zum Merkator“, Dresden 16.

Neu

Special-Abtheilung

eröffnet.

Tapeten

Bordüren
Papierstuck
Rosetten
Decken-Tapeten
Naturell-Tapeten
Fond-Tapeten
Leder-Tapeten
Velours-Tapeten
Abwaschb. Tapeten
Lack-Tapeten

Teppiche

Teppichvorlagen
Germania-Teppiche
Export-Teppiche
Axminster-Teppiche
Velours-Teppiche
Smyrna-Teppiche
Brüssel-Teppiche
Tapestry-Teppiche
Teppich-Läufer

Linoleum

englisches Linoleum
Ia u. IIa 180 breit
englisches Linoleum
Ia u. IIa 185 breit
Deutsches Linoleum
I, II u. IIIa 200 breit
Linoleumläufer
Linoleumvorlagen
Linoleum-Teppiche.

Gardinen

Tüll-Gardinen, crème
Tüll-Gardinen, weiss
Tüll-Gardinen, bunt
Spachtel-Gardinen

Stores

Tüll-Stores
Spachtel-Stores
Bunte Stores
Decorations-Shawls

Portièren

Portièren-Shawls
Chaiselongue-Decken
Tischdecken
Fantasie-Shawls etc.

Plüsch und Satteltaschen,

Japan. Ziegenfelle, Bettvorlagen, Japan. Wandschirme und Fächer etc. und verkaufen sämtliche Artikel nur

zu Fabrikpreisen.

Wir bitten bei eintretendem Bedarf sich von unserer Preiswürdigkeit zu überzeugen. Das Aufmachen von Decorationen, Anlegen von Tapeten, Teppichlegen etc. besorgen wir mit eigenen Leuten auf das Gewissenhafteste.

ROTHER & KUNTZE,

Kronenstrasse 6. Special-Abtheilung für Innen-Decoration. Kronenstrasse 6.

Zur Festfeier der Weihe der neuen Kirche zu Aue Montag, den 4. Sept. a., im Gasthose zum „blauen Engel“, nach vorausgegangen einzelnen Chor- und Solopiecen, Aufführung von

„Eine Nacht auf dem Meere“.

dramatisches Longemälde für Solis, Chor und Orchester von Eschirch, unter freundlichster Mitwirkung mehrerer auswärtiger Herren Solisten.

Orchester: Stadtmusikchor zu Schneeberg.

Eintrittskarten à 40 Pf. zu haben im Vorverkauf im „blauen Engel“. An der Kasse 50 Pf.

Anfang Abends punkt 8 Uhr. Letzte an der Kasse.

Nach dem Concert folgt BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Biederfranz Aue.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.

Peinlichst saubere, anerkannt vorzügliche Arbeit. Hochmoderne Farben. Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag) bei

Otto Vogel Aue.

Melbourne (Australien) Goldene Medaille.

Berlin (Ehrendiplom.)

G. Stemples Oberstdorfer Kindermehl Zwieback

Unter Verwendung der weltberühmten Alpenkuhmilch hergestellt

Mehl pr. 1 # Dose M.1. Zwieback pr. 1/2 # Packet 40 Pfg.

Premiirt Augsburg 1886 Antwerpen 1886

Erhältlich in den Apotheken Droguerien Colonialhandlg. Conditoreien

Niederlage bei Robert Kirsten Aue i. Sachs.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen.

Vorräthig in allen Orten.

Druck und Verlag der Zeitungs-Druckerei (Emil Hegemeister) in Aue.

Gesucht wird

ein solider, redogewandter Geschäftsmann welcher sich zur Uebernahme einer bereits gut eingeführten Agentur eignet. Offerten sub. Chiffer M. F. 3571 befördern Haafenstein & Vogler A. S. Leipzig.

Weintrauben.

Verand der Tafel-Auslese hat begonnen. Täglich frisch. 5 Kilo-Postfischen franco postfrei Mt. 3.50 Nachnahme. Bei 5 Kilo-Postfischen Rabatt.

W. Krüger u. Co., Ala (Südprov.) Briefe 10 Pf., Postkarten 5 Pf.

Blauer Engel

Marktpl.—Bahnhofstr. 20, Subb. „Ist die Tame unbedachtsam, sei der Ritter doppelt achtsam!“ Bitte um febl. Nachricht, wie recht bald ein Wiedersehen, ohne Beobachtung durch Dritte, möglich ist, unter N. D. 386 in die Expedition des. Blattes.

Für unsere

Arbeiter-Versicherung

Sterbekassenversicherung mit wöchentlichen Beiträgen von 10 bis 15 Pfg., Confirmations-, Aussteuer- und Begräbnisgeld-Versicherung für Kinder 10 und 20 Pf. Wochenbeitrag suchen wir an allen Orten, in Städten und auf dem Lande, achtbare und thätige Personen jeden Standes als

Agenten.

Bewerbungen sind zu richten an die General-Agentur der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft zu Leipzig, Marktstr. 7, I. F. R. Giese.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Befestigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsänderung, unter Garantie Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizulegen. Man adressire: „Privat-Anstalt Billa Christina bei Säckingen, Baden.“

Alte Briefmarken

und Couverts mit eingepprägter Marke, die viele Leute noch unbeachtet in alten Kisten und Kasten liegen haben, lauft zu guten Preisen. Angebote sind zu richten an die Adresse D. G. 222 Rathaus Reichenhain i/Sächs. Erzgebirge.

Thee für chronische Lungen

und Halskrankhe! Vervollständig empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfentzündung. Die Broschüre über die Anwendung des Thees und über die Guterfolge gratis. Jedes Paquet Thee für zwei Tage reichend kostet Mt. 1.20 Central-Depot H. Wolffsch, Berlin N., Schwebelstrasse 257.

Buchhaltung

einf., dopp., italienische und amerikanische, Inventur- und Bilanz-Abschluss, Corresp., Wechselrecht, Rechnen, Zinscontocorrent, Stenographie. Ged. briefl. Ausbildung zum perf.

Buchhalter.

Prospect und Proberbrief gratis. Kaufm. Handels-Institut: Köln E. M. Kilinger. a. Rh.

Verjende gegen Nachnahme m. anerkannt vorzügl. u. preiswerthen

Cigarren

p. 1000 St. v. 80—180 M. Preislisten gratis u. fre. Muster u. Auswahlendung stehen zu Diensten. Von 300 St. an franco. Garantie: Zurücknahme. G. Pflg, Neuborf 1. S.